
ZEICHEN DER ZEIT

III
2007



**Gewalt,
Kriminalität, Sucht –
wie retten wir unsere Lebensqualität?**

Wissenswert

GREENPEACE BAUT EINE ARCHE NOAH

Eine neue Arche Noah errichtete die Umweltorganisation Greenpeace auf dem Berg Ararat in der Türkei, wo der Bibel zufolge die ursprüngliche Arche nach der Sintflut wieder aufgesetzt hatte. Greenpeace möchte mit der Aktion vor den Folgen einer Klimakatastrophe warnen und ein Zeichen der Hoffnung setzen. „Wir stehen kurz vor einer neuen Sintflut“, sagte der Klimaexperte von Greenpeace Andreas Böhling in Istanbul. Der Bibel zufolge wird es keine weitere Sintflut geben. In 1. Mose 8, 21-22 heißt es von Gott nach der ersten weltweiten Überschwemmung: „Ich will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich getan habe. Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“

Für Greenpeace bauten rund 20 deutsche und türkische Zimmerleute eine zehn Meter lange und vier Meter breite Arche auf 2.500 Metern Höhe. Die Konstruktion war

Ende Mai kurz vor dem G8-Gipfel in Heiligendamm (Ostsee) fertig. Die Arche sei laut Bibel nach dem Rückgang der Flut auf dem Berg Ararat gelandet.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten haben immer wieder Expeditionen vergeblich nach Überresten auf dem über 5.000 Meter hohen Berg Ararat gesucht. Auf Satellitenfotos sollen schiffsähnliche Umrisse zu erkennen sein. *idea*

MILLENNIUMSZIELE: CHRISTEN ZIEHEN HALBZEITBILANZ

Anlässlich des G8-Gipfels haben die Verantwortlichen der christlichen Micha-Initiative eine Halbzeitbilanz hinsichtlich der Millenniumsziele gezogen. Im Jahr 2000 hatten die Vereinten Nationen beschlossen, bis 2015 die weltweite Armut zu halbieren.

„Es gab Positives in der ersten Halbzeit“, sagte der Generalsekretär der britischen Evangelischen Allianz und Mitvorsitzender der weltweiten Micha-Initiative, Joel Edwards (London), am 2. Juni in der Rostocker Marienkirche. Erfreulich sei, so Edward, dass

es zum Beispiel im westafrikanischen Ghana jetzt realistisch sei, die Armut zu halbieren. In den meisten Ländern Afrikas südlich der Sahara müsse in der zweiten Halbzeit allerdings aufgeholt werden. Geoff Tunnicliffe (Markham/Kanada), Internationaler Direktor der Weltweiten Evangelischen Allianz, machte mangelnden politischen Willen der Industrienationen dafür verantwortlich, dass die Erfüllung der Millenniumsziele der Vereinten Nationen noch nicht in greifbare Nähe gerückt sei. Es fehle nicht an Wissen, Technologie oder Geld, sondern an der Bereitschaft, Konzepte umzusetzen. *idea*

Bitte keine Werbung!

Wir freuen uns über jeden, der dieses Heft seinen Bekannten überreicht oder in der Nachbarschaft verteilt. Doch Sie helfen uns, wenn Sie dabei die Wünsche der Hausbewohner respektieren und nichts in die Briefkästen werfen, wenn dort „Bitte keine Werbung!“ steht. In diesem Fall können Sie ja das Heft persönlich abgeben. Sicherlich wird es dann eher gelesen, als wenn es in den Briefkasten geworfen wird – und wir erhalten keine bösen Briefe.

Hat Ihr Leben einen Sinn?

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der Verstand sagt mir: Bei einem Amokläufer, der andere verletzt oder gar tötet, ist kein Mitleid angebracht. Wenn ich allerdings den Abschiedsbrief des 18-jährigen Sebastian lese, der Ende 2006 in einer Realschule in Nordrhein-Westfalen um sich schoss, mehrere Personen verletzte und dann Selbstmord beging, stimmt mich die „Rückseite der Medaille“ sehr nachdenklich:



„Man hat mir gesagt, ich muss zur Schule gehen, um für mein Leben zu lernen, um später ein schönes Leben führen zu können. Aber was bringt einem das dickste Auto, das größte Haus, die schönste Frau ... Wenn deine Frau beginnt dich zu hassen, wenn dein Auto Benzin verbraucht, das du nicht bezahlen kannst, und wenn du niemanden hast, der dich in deinem scheiß Haus besuchen kommt!

... ich war der Konsumgeilheit verfallen, habe danach gestrebt, Freunde zu bekommen, Menschen, die dich nicht als Person sondern als Statussymbol sehen ... Ich merkte mehr und mehr, in was für einer Welt ich mich befand. Eine Welt, in der Geld alles regiert, selbst in der Schule ging es nur darum. Man musste das neuste Handy haben, die neusten Klamotten, und die richtigen ‚Freunde‘. Hat man eines davon nicht, ist man es nicht wert, beachtet zu werden.

... Ich kann ein Haus bauen, Kinder bekommen und was weiß ich nicht alles. Aber wozu? Das Haus wird irgendwann abgerissen, und die Kinder sterben auch mal. Was hat denn das Leben bitte für einen Sinn? Keinen!“

Was würden Sie Sebastian sagen, wenn er noch lebte? Wie stehen Sie zur „Konsumgeilheit“ und zu den „Statussymbolen“, die viele für unentbehrlich halten, um glücklich zu sein? Welchen Sinn haben Sie für Ihr Leben gefunden? Schreiben Sie mir! (Adresse siehe Seite 14, E-Mail-Adresse siehe unten.) Sebastian können Sie nicht mehr helfen, aber vielleicht anderen Lesern!

Ihr



*Elí Diez-Prida,
E-Mail: diez@advent-verlag.de*



© photocase

Ertrinken wir in Wut und Gewalt?

Den Trend stoppen – aber wie?

Der G8-Gipfel ist vorbei und man fragt sich: Was bleibt? Werden die Absichtserklärungen zum Schutz des Klimas wirklich in die Tat umgesetzt? Wird man in einem Jahr beim Stichwort „Heiligendamm“ an ein verheißungsvolles Treffen zum Schutz des Weltklimas denken oder vielmehr an zahlreiche Demonstrationen gegen den G8-Gipfel, von denen einige auch in Gewalt ausarten?

Gewalt stößt ab. Niemand möchte Opfer einer Gewalttat werden. Gleichzeitig ist Ge-

walt auch interessant. In zahlreichen Filmen und Büchern steht sie im Mittelpunkt oder ist zumindest eine gehaltvolle Zutat.

KALTE WUT

Doch das Ventil der literarischen und künstlerischen Aufarbeitung von Gewaltphantasien hat nicht dazu geführt, dass die Gewalt in der Realität abnimmt. Die Wirklichkeit hat die Fiktion längst eingeholt. So tötete am 16. April 2007 der südkoreanische Student Cho Seung-Hui in

einem Amoklauf an der Virginia Tech-Universität (Blacksburg, USA) 32 Menschen und schließlich sich selbst. Augenzeugen beschrieben die Handlungsweise des Attentäters als kühl und berechnend. Er schoss nicht wild um sich, sondern nahm seine Opfer ruhig ins Visier und knallte sie ab. Er handelte nicht im Affekt, aber getrieben von kalter Wut.

Nach der Bluttat von Blacksburg werteten die Ermittler eine Abschiedsbotschaft des Täters aus, die man in seinem Zimmer fand. Danach könnte eine unerwiderte Zuneigung zu einer Studentin bei dem Attentat eine Rolle gespielt haben. Auf einer hinterlassenen Videobotschaft begründete der Täter seine Bluttat mit „Rache an genussüchtigen Reichen“ und damit, dass man ihn „in eine Ecke getrieben habe“. Seine Erklärung gipfelte in dem Satz: „Dank euch sterbe ich wie Jesus Christus, um Generationen schwacher und schutzloser Menschen zu inspirieren.“

Die Ermittler fanden weiterhin heraus, dass Cho Seung-Hui, der von seinen Mitstudenten als Einzelgänger beschrieben wurde, mit seinem Computer ausgiebig so genannte „Killerspiele“ spielte. Auch wurde bekannt, dass er wegen psychischer Probleme in psychiatrischer Behandlung war – sowohl ambulant als auch stationär. Er galt jedoch als ungefährlich.

NÜTZLICHER ÄRGER

Der Amokläufer von Blacksburg ist ein extremes Beispiel dafür, wie man mit seiner Wut nicht umgehen sollte: sie unkontrolliert ausleben. Überholt sind Therapieansätze, die den Patienten dazu raten, „ihre Wut herauszulassen“. Erfahrungen von Therapeuten zeigen, dass diese Methode die Aggression eher noch verstärkt, anstatt sie abzubauen. Die sogenannten „Killerspiele“, bei denen die Spieler angestaute Wut „abarbeiten“ können, verstärken dieses Gefühl ebenfalls.

Wut und Ärger empfinden wir nicht umsonst. Diese Gefühle zeigen an, dass etwas nicht stimmt. Ärger kommt in uns hoch, wenn bestimmte Bedürfnisse nicht erfüllt werden. Beispielsweise möchten wir Ernst genommen werden, aber unser Gegenüber macht sich über uns lustig. Wir wollen zum Bahnhof, finden aber den Weg dorthin nicht. Ein Kollege feiert Geburtstag und ich bin als einziger nicht eingeladen. Oder wir möchten unsere Ruhe, aber der Nachbar über uns feiert lautstark seinen Geburtstag. In solchen Situationen steigt Ärger in uns auf, der sich bis zur Wut steigern kann, wenn wir das Problem nicht lösen. Nicht immer können unsere Bedürfnisse nach Wertschätzung, Anerkennung oder Ruhe erfüllt werden. Wenn wir es nicht lernen, auf diese Situationen gesund zu reagieren, werden wir

fortdauernd von Ärger und Wut geplagt werden.

UMGANG MIT ÄRGER UND WUT

Um mit meinem Ärger und meiner Wut fertig zu werden, haben sich u. a. folgende Punkte als hilfreich erwiesen:

- Stellen Sie sich ihrem Ärger und setzen Sie sich mit Ihren Gefühlen auseinander, ohne den Verursacher anzugreifen. Planen Sie Ihre Reaktion und handeln sie nicht spontan. Warten Sie am besten eine Weile, bevor Sie reagieren. Vermeiden Sie irrationale Gedanken – die Welt hat sich nicht gegen Sie verschworen, wie es der Amokläufer von Blacksburg auf sich bezogen meinte.
- Versetzen Sie sich auch in die Lage des Anderen, der ebenfalls seine berechtigten Bedürfnisse hat. Denken Sie auch daran, dass es nicht unbedingt die Provokation ist, die Ihren Ärger hervorruft, sondern Ihre Interpretation der Situation. Diese können Sie jedoch verändern. Und nicht zuletzt: Bitten Sie Gott um Weisheit, um angemessen reagieren zu können. Wer vertrauensvoll zu Gott betet, dem steht eine Kraftquelle zur Verfügung, die ihm auch in schwierigen Situationen die nötige innere Stärke schenkt.

Aufgrund des Platzmangels konnten hier nur einige Hin-

weise gegeben werden. Wer sich näher damit befassen möchte, wie man mit Ärger und Wut umgehen kann, dem sei das Buch von Larry Yea-gley, *Wie gehe ich mit Ärger und Wut um*, empfohlen (s. S. 14).
Thomas Lobitz



Nimm Jesus

Suchst du nach einer guten Nachricht für dein Leben? Nimm Jesus! Du findest alles über ihn im populärsten Buch – der Bibel. Die Bibelstudienbriefe **START INS LEBEN** helfen dir, ihn zu finden. Einfach anfordern. Egal, wer oder was du bist, dein Leben wird sich positiv verändern. Versuch's einfach!

BIBELFERNKURS
mit 28 Bibelstudienbriefen ohne Verpflichtung und **kostenlos**.

INTERNATIONALES
BIBELSTUDIEN-INSTITUT

D-64297 Darmstadt, Am Elfengrund 66

CH-8050 Zürich, Postfach 6738

A-1094 Wien, Nußdorfer Straße 5

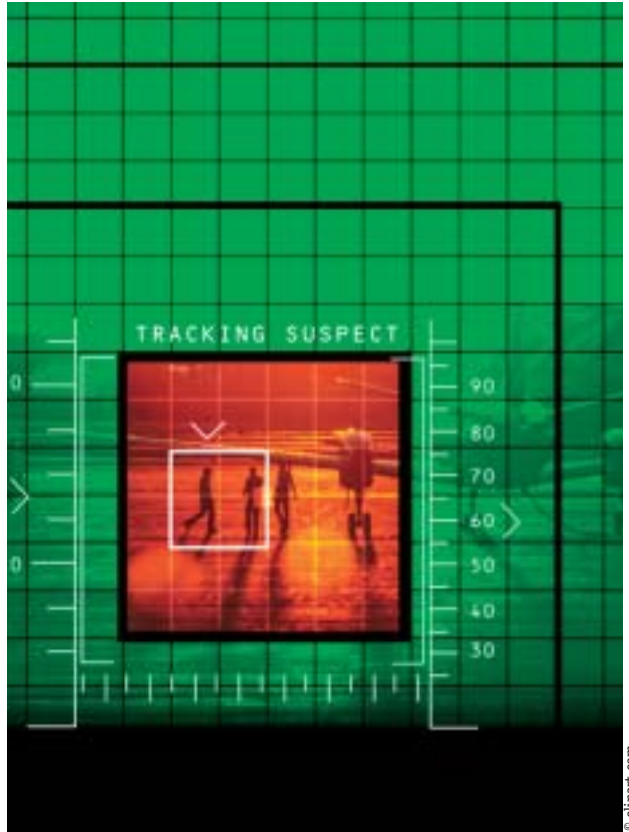
Bitte sofort anfordern!

Kriminalstatistik: keine Entwarnung!

Was sagt die Bibel dazu?

Als im Mai dieses Jahres die Kriminalstatistik 2006 für Deutschland vorgestellt wurde, gab es Erfreuliches und Bedenkliches zugleich. Zufrieden gab sich Innenminister Schäuble darüber, dass die Zahl der Straftaten weiter rückläufig sei und die Aufklärungsquote in Rekordhöhe kletterte. Bedenkliches gebe es in drei Bereichen:

- Die Bundesbürger werden gewalttätiger, d. h. die Anzahl der Körperverletzungsdelikte nimmt zu.
- Die Zunahme der Internetkriminalität, und zwar sowohl herkömmlicher Verbrechen, die nun mit Hilfe des neuen Mediums begangen werden (Erpressung, Betrug, verbotene Pornographie) als auch neuer Verbrechen, die erst durch das Internet entstanden sind, wie Hacking, Computerviren, Betrug mit Telefonkosten.
- Die sich weiter verschärfende Gewaltkriminalität bei 14- bis unter 21-Jährigen.



NICHT ECHT ÜBERRASCHEND

Der Anstieg der Gewaltbereitschaft (besonders unter Jugendlichen) und die rapide Zunahme der Internetkriminalität – beides sind sehr bedauerliche Entwicklungen.

Andererseits kommen diese Phänomene für keinen überraschend, der die Bibel liest, denn diese Entwicklung gehört zu den sogenannten „Zeichen der Endzeit“, d. h. den Merkmalen, mit denen die Bibel die letzte Zeit der Menschheitsgeschichte cha-

rakterisiert. Hier ein Textauschnitt als Beispiel:

„Das eine sollst du noch wissen: In den letzten Tagen dieser Welt werden ... die Menschen nur sich selbst und ihr Geld lieben. Sie werden sich wichtig tun und sich selbst überschätzen, einander verleumden und sich gegen die Eltern auflehnen, weder Dank noch Ehrfurcht kennen. Lieblos und unverzüglich werden sie sein, ihre Mitmenschen verleumden und hemmungslos leben, brutal und rücksichtslos. Sie hassen alles Gute, Verräter sind sie, unbeherrscht und aufgeblasen; nur ihr Vergnügen haben sie im Kopf und wollen von Gott nichts wissen.“ (2. Timotheusbrief 3,1-5 Hfa)

ABGESTUMPT DURCH MEDIENKONSUM

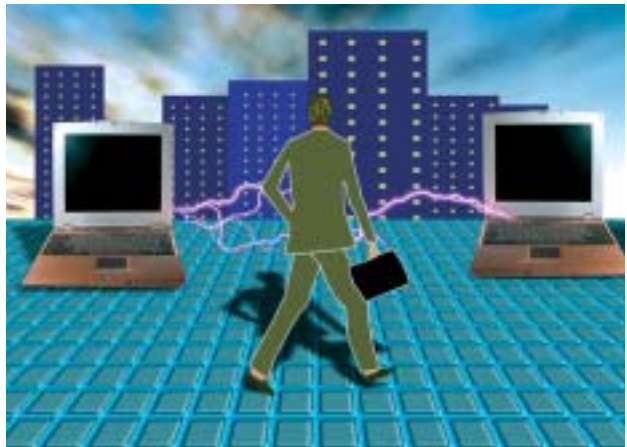
Warum ist das so? Warum nimmt beispielsweise die Kinder- und Jugendkriminalität zu? Die FAZ nennt eine der Erklärungen: Für die Erhöhung der Gewaltbereitschaft von Jugendlichen sei unter anderem deren hoher Medienkonsum verantwortlich. Vor allem männliche und sozial schwache Jugendliche litten durch brutale Videospiele und Filme an Empathieverlust, d. h. die Fähigkeit, sich in die Lage eines anderen zu versetzen und seine Gefühle zu teilen, stumpft ab. „Jugendliche aus

sozialen Randlagen, oft mit Migrationshintergrund und schlecht ins Bildungssystem integriert, haben den fast dreifachen Medienkonsum eines jungen Menschen aus der gesicherten Mittelschicht.“

Die Bibel sagt, dass der moralische Zustand in der letzten Zeit eine Folge davon ist, dass Werte und Orientierung verloren gegangen sind – besonders dadurch, dass die

Seuchen und Erdbeben geben ... Falsche Propheten werden auftreten und viele verführen. Und weil Gottes Gebote missachtet werden, setzt sich das Böse überall durch. Die Liebe wird bei vielen Menschen erlöschen. Aber wer bis ans Ende durchhält, wird gerettet.“ (Matthäusevangelium 24,3-13 Hfa)

Hier sagt Jesus deutlich, welche zwei Folgen die Miss-



Phishing-Webseiten fangen persönliche Daten der Opfer auf, indem sie vorgaukeln, von einer bestimmten Bank oder Firma zu kommen. Die Anzahl dieser dazwischen „geschmuggelten“ Seiten hat innerhalb eines Jahres um 757 Prozent zugenommen!

Lebensempfehlungen Gottes, seine Gebote, unbeachtet bleiben oder gar missachtet werden. Auch hierzu ein Textauschnitt als Beispiel:

„Welche Ereignisse werden dein Kommen und das Ende der Welt ankündigen? Jesus antwortete: ... Die Völker und Königreiche der Erde werden Kriege gegeneinander führen. In vielen Teilen der Welt wird es Hungersnöte,

achtung der Gebote Gottes hat: die Liebe erlöscht, das Böse setzt sich überall durch!

WAS WIR NICHT KÖNNEN ...

Was kann man tun, um das Anwachsen der Kriminalität zu stoppen? Nun, der Staat versucht vieles, die Polizei hat es wirklich nicht leicht: Internetkriminelle beispielsweise greifen in

Chaträumen offensichtlich frühzeitig junge, begabte Hacker, ab. Die nutzen die besten Fachleute – deshalb ist es für die Polizei so schwer, Schritt zu halten. Bei den sogenannten „Klaukids“ ist die Polizei machtlos. „Habe Papiere verloren“, sei die Standardausrede, wenn die Polizei nach Ausweisen verlangt. So werden die Kinder – auf frischer Tat



© MEV

Die Polizei hat es wirklich nicht leicht, da die Kriminellen zu immer raffinierteren Methoden greifen – und sich dabei häufig modernster technischer Mittel bedienen.

ertappt – zunächst von der Polizei vernommen und dann beim Kindernotdienst abgegeben. Dort bekommen sie ein Bett und eine warme Mahlzeit – und ziehen meist wenig später wieder los.

Wir sollten die Ordnungshüter unterstützen und uns bereits in der Familie, in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen für Prävention und Aufklärung einsetzen, dabei müssen wir aber etwas im Blick behalten: Allein aus eigener Kraft ist das Problem der Kriminalität nicht lösbar, weil die Wurzel des Problems im menschlichen Herzen liegt: „Denn aus dem Inneren, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken wie: sexuelle Zügellosigkeit, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habsucht, Bosheit, Betrugerei, ausschweifendes Leben, Neid, Verleumdung, Überheblichkeit und Unbesonnenheit. Das kommt von innen heraus ...“ (Markusevangelium 7,21-23 Hfa)

Die Wurzel des Problems liegt im menschlichen Herzen – der Mensch kann allerdings weder das eigene Herz noch das eines anderen ändern!

... DAS KANN GOTT!

Das Herz eines Menschen kann nur Gott selbst verändern. Wie er das tut und was danach geschieht, kann man leicht im Wirken von Jesus Christus während seines Aufenthalts hier auf der Erde erkennen. Hier nur drei Beispiele:

- Einer damaligen Prostituierten schenkte Jesus einen Neuanfang für ihr Leben und sie wurde zu ei-

ner treuen Mitarbeiterin bei der Gründung der ersten Christengemeinde.

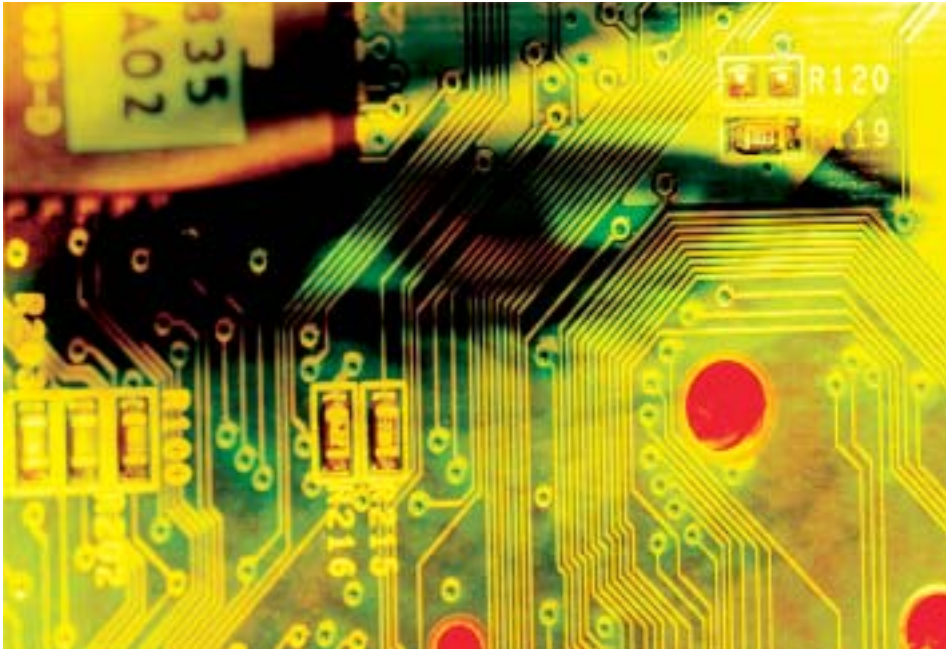
- Einem korrupten Finanzbeamten eröffnete er neue Perspektiven für ein sinnvolles Leben, daraufhin erstattete er alles mehrfach zurück, was er unterschlagen hatte.
- Einem sterbenden Dieb sicherte er die Bereinigung seiner Vergangenheit und einen Platz in Gottes neuer Welt zu, so dass er voller Frieden und voller Hoffnung sterben konnte.

Von einem Menschen wissen wir allerdings, dass er sich bewusst gegen diese Veränderung seines Denkens und Fühlens sperrte. Da Jesus zwar unser Herz verändern kann, es aber niemals gegen unseren eigenen Willen tun wird, blieb dieser Mensch unverändert: Er hieß Judas. Judas erhängte sich.

Das Herz kann nur Jesus Christus verändern, wir Christen können allerdings unsere unmittelbare Umwelt prägen und sie Schritt für Schritt ein wenig zum Positiven hin verändern.

Was wir auch noch tun können, ist, die biblische, befreiende und froh machende Hoffnung verbreiten, dass Gott diese Welt erneuern wird. Er macht daraus eine neue Welt für alle, die sich nach einem neuen Leben in Harmonie mit Gott und mit ihren Mitmenschen sehnen.

Eli Diez-Prida



Einsamkeit trotz grenzenloser Kommunikation

Internetsucht – und Gründe, die dahinter stecken

Ich lebe online“: Nach Schätzungen ist dieser Werbeslogan für jeden Zwanzigsten der über 40 Millionen Internetnutzer in Deutschland traurige Wirklichkeit. Für den Einen mag es paradox klingen, für den Anderen ist es die direkte Folge ständig steigender und immer schneller werdender

Möglichkeiten der Kommunikation. Immer mehr Menschen haben durch die Nutzung des Internets zwar mehr Kontakte, sind aber trotzdem einsam. Nicht selten führt übermäßige Internetnutzung zur Internetsucht. Wo kommt das her, wo führt das hin?

Seit es das Internet gibt, forschen Wissenschaftler,

Psychologen und Seelsorger weltweit. Führt die stunden-, vielleicht sogar tagelange pausenlose Nutzung des Internets zur Einsamkeit und letztlich zur Internetsucht oder werden einsame Menschen von den Möglichkeiten, die sich durch Internet, Vernetzung und mobile Kommunikation ergeben, nur be-

sonders angesprochen? Die Antwort auf diese Frage ist vergleichbar mit der von der Henne und dem Ei. Es gibt für beide Theorien Belege und Ergebnisse.

Italienische Psychologen haben wegen der ständig wachsenden Rolle des Internets im Gefühlsleben vieler Nutzer Alarm geschlagen. Etwa 90 Prozent der Männer, 85 Prozent der Frauen und 15 Prozent der Kinder suchten im weltweiten Datennetz nach Liebe und Freundschaft, heißt es in einem Bericht, der auf einem Psychologenkongress in Rom veröffentlicht wurde. Für Christen in Gemeinden stellt sich die Frage, wie man damit auf Gemeindeebene umgehen kann und wie einer Vereinsamung und damit drohender Internetsucht trotz besser werdender Kommunikation vorgebeugt bzw. entgegenge wirkt werden kann.

WER VIEL SURFT, REDUZIERT SEINE KONTAKTE IM REALEN LEBEN

Das klingt banal, aber laut einer Studie (*HomeNet*) in den USA zeigen Tests, dass Menschen mehr unter Einsamkeit leiden, je stärker und ausgiebiger sie das Internet nutzen. Die Konzentration auf den Bildschirm und dessen Inhalte schränkt die Kommunikation mit Menschen im direkten sozialen Umfeld ein.

Praktisch heißt das, man hat zwar Kontakte in die ganze Welt und führt persönliche und teilweise sogar intime Gespräche (meist Tastatursprache) mit Men-

die meisten Menschen schon acht Stunden im Schlaf verbringen. Jede zusätzliche neue Aktivität geht auf Kosten früherer Aktivitäten. Die Zeit, die für Online-Kontakte



© photos.com

Manche eifrigen Internetnutzer ziehen sich immer mehr in sich zurück und meiden Kontakte zu realen Menschen.

schen, die man nicht sieht, (und wahrscheinlich auch nie persönlich sehen wird).

Aber der Kontakt zu den Menschen im direkten sozialen Umfeld wie Familie oder Gemeinde ist gering oder stirbt ganz. Das liegt einerseits daran, dass jeder Tag nur 24 Stunden hat, wovon

aufgewendet wird – und sie können ganz beträchtlich Zeit in Anspruch nehmen –, fehlt bei der Pflege von realen Kontakten.

Andererseits kann die Kommunikation per Bildschirm auf Menschen eine wesentlich größere Anziehung ausüben, als die reale

Kommunikation, weil viele den eingebauten Hang zur Faulheit haben, automatisch den bequemsten Weg einschlagen und deshalb neue Kontakte vom Schreibtischsessel aus suchen.

EINSAME MENSCHEN NUTZEN DAS INTERNET AUSGIEBIGER

Die Gründe für Einsamkeit sind vielfältig. Oft ist für Menschen mit wenig realen sozialen Kontakten das Internet genau das, was sie gesucht haben: eine Möglichkeit, trotz bestehender Einsamkeit und fehlender Kontakte mit Menschen anonym Verbindung aufzunehmen. Denn im Internet sind erst einmal alle gleich. Jeder hat dieselben Chancen, Kontakte zu knüpfen, unabhängig von Alter, Aussehen oder Status. Und das kommt vielen Menschen entgegen.

Dazu kommt, dass das Maß der Kommunikation selbst bestimmt werden kann. Andere Menschen und die Art, wie sie mit anderen umgehen, können beobachtet werden. Besonders ist dies in Internet-Chats zu beobachten, in denen viele User angemeldet sind, aber oft nur wenige tatsächlich kommunizieren. Optimisten schlussfolgern daraus, dass einsame Menschen so eine Gelegenheit haben, soziale Fähigkeiten zu lernen und sie im Internet unverbindlich zu er-

proben – quasi ein „Trocken-training“ für das reale Leben.

Pessimisten meinen, Einsame verstricken sich dadurch noch stärker in ihre Isolation und werden noch unfähiger für Kontakte zu realen Menschen. Sie gehen online, um das zu suchen, was sie im wirklichen Leben vermissen. Aber die online verbrachte Zeit bringt neue Schwierigkeiten im Bezug auf die Beziehungen im realen Leben.

Nicht selten geraten Menschen, die sich im Internet fehlende soziale Bedürfnisse erfüllen wollen, in eine Abhängigkeit von diesem Medium, die bis zur Internet-Sucht führen kann.

KONSEQUENZEN UND SCHUTZMASSNAHMEN

Grundsätzlich gilt für Betroffene, die Ursachen und nicht die Symptome zu bekämpfen. Das ist auch für Gemeinden wichtig. Abschließend möchte ich einige Tipps geben für alle, die in der Gefahr stehen, durch übermäßige Internet-Nutzung süchtig zu werden oder davon loskommen wollen:

- Stellen Sie den Computer an einen „ungemütlichen“ Ort.
- Aktivieren Sie neue oder alte Hobbies. Betreiben Sie Sport. Das ist eine gesunde Abwechslung zum langen Sitzen am Computer und man bekommt reale Kontakte zu Menschen in der Umgebung.

- Beteiligen Sie sich an Aktionen und gemeinsamen Angeboten, die die Kirchengemeinde anbietet.
- Verwenden Sie auf die Pflege von Online-Kontakten nicht mehr Zeit als auf die Pflege realer Kontakte.
- Wandeln Sie Online-Kontakte zu Offline-Kontakten um. Treffen Sie sich mit Menschen, die Sie im Internet kennen gelernt haben. Menschen haben ein angeborenes Bedürfnis nach echten menschlichen



Bei Internet-Sucht helfen folgende Web-Seiten weiter:

www.onlinesucht.de;

www.internetsucht.de;

www.weisses-kreuz.de.

Kontakten. (Achtung: Auch das birgt Gefahren und muss entsprechend vorbereitet sein!)

- Verkürzen Sie die Internetsitzungen durch entsprechende Timer-Software.

Fazit: Pauschalaussagen und Geheimrezepte haben keinen Bestand. Für jeden Nutzer – ob einsam oder nicht – ist es wichtig, sich beim Umgang mit dem Internet selbst zu kontrollieren und von Zeit zu Zeit den eigenen Konsum kritisch zu hinterfragen – eine Art freiwillige Selbstkontrolle, um dann gegebenenfalls entsprechende Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Joachim Stängle

Gegen den Trend

„Jesus von Nazareth“ von Joseph Ratzinger/Benedikt XVI.

Unter diesem Titel ist am 16. April, genau zu seinem 80. Geburtstag, ein Buch von Papst Benedikt XVI. erschienen, das gleichzeitig seinen bürgerlichen Namen Joseph Ratzinger trägt.

Wer das Buch aufmerksam liest, stellt fest, dass Ratzinger als theologischer Lehrer, Seelsorger und Missionar spricht. Anlass zu der Veröffentlichung ist der tiefe Riss, der sich zwischen dem Jesus, wie ihn die historisch-kritische Methode darstellt (Jesus: Mensch wie jeder andere, die Bibel: Literatur wie jede andere) und dem Jesus Christus des kirchlichen Bekenntnisses aufgetan hat. Die historisch-kritische Methode wird nicht insgesamt abgelehnt, aber in ihre Grenzen verwiesen.

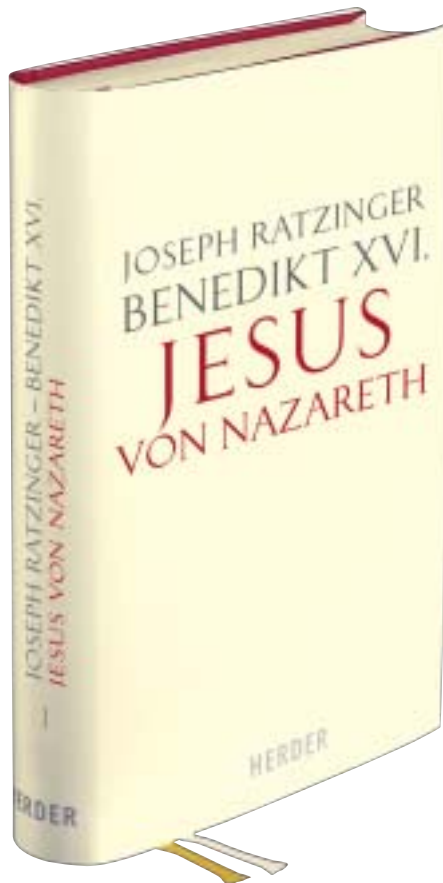
Was setzt Ratzinger dagegen? Er argumentiert auf der Basis der sogenannten „kanonischen Exegese“, die sich erst vor etwa 30 Jahren

in Amerika entwickelt hat, d. h. er lässt die Heilige Schrift selbst sprechen in der Einheit des Alten und Neuen Testaments als inspi-

riertes Wort Gottes. Was dabei entdeckt wird, so meint er, ist „viel logischer und auch historisch betrachtet verständlicher ... als die Rekonstruktionen, mit denen wir in den letzten Jahrzehnten konfrontiert wurden“ (Seite 21).

In zehn Kapiteln wird das Thema entfaltet:

Kapitel I: Die Taufe Jesu. Johannes der Täufer ist eine Gestalt der erfüllten Prophezie. Jesus ist in Rückbezug auf Jesaja 53 das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt. Die Taufe, symbolisiert im Untertauchen, schenkt „Freiwerdung vom Schmutz der Vergangenheit“ (42). „So wird man



Das Buch von Joseph Ratzinger ist im Herder-Verlag erschienen. Preis: 24 Euro

Christ.“ (50) Die Säuglings-
taufe wird nicht erwähnt.

**Kapitel II: Die Versu-
chungen Jesu.** „Der Kern
aller Versuchung ... ist das
Beiseiteschieben Gottes“
(57), der „verlogenen Ver-
göttlichung der Macht und
des Wohlstands“ (74) nach-
zugeben. Und wenn sich
Glaube und Macht ver-
schmelzen? Der Preis ist
dann, „dass der Glaube in
den Dienst der Macht tritt
und sich ihren Maßstäben
beugen muss“ (69).

**Kapitel III: Das Evange-
lium vom Reich.** Das Reich
Gottes ist mit Jesus gekom-
men. Es muss im Einzelnen
verinnerlicht werden. Das
geschieht auch gemeinsam
in der Kirche. Dass es bei
Reich Gottes nur diesseitig
um Friede, Gerechtigkeit
und Bewahrung der Schöp-
fung gehe, hält der Autor
für „utopisches Gerede ohne
realen Inhalt“ (84).

**Kapitel IV: Die Bergpre-
digt.** Jesus hat die Gültig-
keit der Zehn Gebote betont
(100) und als neuer Mose
„radikal neu“ interpretiert
(S. 148). Auch durch seine
Sabbatheiligung erwies er
sich als Gesetzgeber. Ihm
kann keinesfalls eine „libe-
rale Gesetzesauffassung“
(142) unterstellt werden.
Doch: „Die Auferstehung Je-
su ‚am ersten Tag der Woche‘
brachte es mit sich, dass
nun für die Christen dieser
‚erste Tag‘ – der Schöpfungs-
beginn – zum ‚Herrentag‘

wurde, auf den dann – in der
Tischgemeinschaft mit Je-
sus – von selbst die wesent-
lichen Elemente des alttes-
tamentlichen Sabbat über-
gingen.“ (144) Hier bleibt
der Theologieprofessor in
der Tradition stecken.

**Kapitel V: Das Gebet des
Herrn.** „Das Gebet ist ein
Weg, um allmählich unsere
Wünsche zu reinigen, zu
korrigieren, und langsam zu
erkennen, was uns wirklich
nottut: Gott und sein
Geist.“ (170f.) Wohl anspie-
lend auf die feministische
Theologie, werden Mutter-
Gottheiten „als dem bibli-
schen Gottesbild ... ent-
gegengesetzt“ betrachtet,
da sie auch „unvermeidlich
pantheistische Konzeption-
en“ einschließen (174).

Kapitel VI: Die Jünger.
Ihre Erwählung geschieht
anknüpfend an die zwölf
Stämme Israels und ist Ant-
wort auf das Gebet Jesu zu
seinem Vater.

**Kapitel VII: Die Bot-
schaft der Gleichnisse.** Da
wird z. B. denen, die wie der
ältere Bruder im Gleichnis
sind, gesagt: „Sie müssen
sich vom Gesetz-Gott zum
größeren Gott, zum Gott der
Liebe bekehren.“ (251)

**Kapitel VIII: Die großen
johanneischen Bilder.**
Gründlich wird auf die
Glaubwürdigkeit des Johan-
nesevangeliums eingegan-
gen. Besonders Bultmanns
Ansichten, der meinte, in
dem Evangelium gnostische

Ideen entdeckt zu haben,
werden forsch zurückgewie-
sen (261f.).

**Kapitel IX: Petrusbe-
kenntnis und Verklärung.**
Im Mittelpunkt steht ganz
und gar das Bekenntnis der
Petrus: Jesus ist Christus,
der Sohn des lebendigen
Gottes. Kein Wort über Pe-
trus als Papst! In der Verklä-
rung gibt Gott den Jüngern
eine Vorausschau auf seine
Wiederkunft.

**Kapitel X: Selbstaussa-
gen Jesu.** Die Ich-bin-Re-
den bezeugen Jesus als den
schon in Daniel 7 genannten
Menschensohn. Die „Einf-
achen“ glauben. „Nicht die
Schriftkundigen, die beruf-
lich mit Gott Beschäftigten
erkennen ihn; sie bleiben im
Dickicht ihrer Detailer-
kenntnisse stecken ... Es ist
die Reinheit des Herzens,
die sehend macht.“ (393)

**Zwei Schlussbemer-
gen.** Erstens: Joseph Ratzin-
ger verteidigt mit biblischen
Argumenten eine biblische
Lehre: Jesus ist der Messias,
der Sohn Gottes, die dritte
Person der Gottheit. Eine
grundsätzliche Orientierung
aller Kirchenlehren an der
Schrift ist deshalb aber
nicht zu erwarten. Zwei-
tens: Er mutet dem Leser eine
starke theologische Lek-
türe zu und büstet kräftig
gegen den Trend der Zeit.
Das sollten ihm Nichtkatho-
liken (endlich) nachma-
chen.

Josef Butscher

.....LESENSWERT



Larry Yeagley:
Wie gehe ich mit Ärger und Wut um?
168 Seiten, Advent-Verlag Lüneburg
(Art.-Nr. 1873), Paperback, € 6,50;
(Schweiz: CHF 12,80)

Ärger ist ein alltägliches Phänomen. Wir können ihn nicht vermeiden. Das ist auch gut so, denn Ärger verrät, dass etwas nicht in Ordnung ist und wir handeln müssen. Problematisch wird es nur, wenn wir falsch damit umgehen, sodass aus Ärger Wut wird, die un-

kontrolliert aus uns herausbricht und zu Äußerungen oder Handlungen führt, die anderen Menschen schaden.

In diesem Buch zeigt Larry Yeagley, der auf über 40 Jahre Erfahrung als Pastor, Krankenhauseelsorger und Leiter von Gruppen zur Trauerbewältigung zurückgreifen kann, wie wir mit Ärger und Wut konstruktiv umgehen können. Er folgt nicht der populären Ansicht, man müsse seine Wut unbedingt herauslassen, um mit ihr fertig zu werden, sondern bietet andere Wege zum Umgang mit Ärger und Wut an.

Yeagley zeigt auch die eigentliche Lösung für tief sitzenden Groll: die Vergebung. Die Freiheit zu erfahren, die Vergebung mit sich bringt – dazu möchte er seinen Lesern verhelfen.

ZEICHEN DER ZEIT

HERAUSGEBER

Freikirche der

Siebenten-Tags-Adventisten

REDAKTION UND VERLAG

Eli Diez-Prida (edp), Thomas

Lobitz (tl), Advent-Verlag,

Lüner Rennbahn 14

D- 21339 Lüneburg

Telefon (0 41 31) 98 35-02

Fax (0 41 31) 98 35-502

www.advent-verlag.de

HERSTELLUNG, GESTALTUNG

PRODUKTION UND DRUCK

Gründeldruck GmbH, Hamburg

Gedruckt auf

chlorfrei gebleichtem Papier

Auflage: 130.500 Exemplare

ZEICHEN DER ZEIT erscheint vierteljährlich und wird von aktiven Christen der örtlichen Adventgemeinden finanziert und kostenlos verteilt. Wenn Sie ZEICHEN DER ZEIT regelmäßig erhalten möchten, dann wenden Sie sich an die auf der letzten Seite angegebene Anschrift oder an eine der unten stehenden Kontaktadressen. Auch Sie können die Verbreitung dieses Heftes durch Spenden auf folgende Konten unterstützen: *Deutschland:* Adventmission, ZEICHEN DER ZEIT – Dresdner Bank Darmstadt, Kto.-Nr. 173 79 58 (BLZ 508 800 50); *Österreich:* Advent-Mission, ZEICHEN DER ZEIT – Creditanstalt-Bankverein, Kto.-Nr. 74-12240/04; *Schweiz:* Stimme der Hoffnung, CH-8050 Zürich – PC-Konto Nr. 80-36100-3

Titelbild: MEV

.....WIR ÜBER UNS

Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ist aus der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts hervorgegangen. Einzige Glaubensgrundlage ist für sie die Heilige Schrift. Mitte ihres Glaubens und Lebens ist nicht ein Buch oder ein System von Lehren, sondern Jesus Christus, der lebendige und wiederkommende Sohn Gottes.

Gegenwärtig zählen die Siebenten-Tags-Adventisten fast 15 Millionen erwachsene Mitglieder in 204 Staaten der Erde. In Deutschland sind es über 36.000 Mitglieder, in der Schweiz 4.300, in Österreich 3.700.

Wenn Sie über den Glauben und das Engagement der Siebenten-Tags-Adventisten mehr wissen wollen, dann fordern Sie weitere Informationen an.

FREIKIRCHE DER SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN,
Körperschaft des öffentlichen Rechts (in Deutschland)

Kontaktstellen:

www.adventisten.de; www.stanet.ch; www.sta.at

D-73760 Ostfildern, Senefelderstraße 15, Tel. (07 11) 44 81 90

D-30519 Hannover, Hildesheimer Straße 426,

Tel. (05 11) 9 71 77-100

CH-8050 Zürich, Gubelstrasse 23, Tel. (01) 3 15 65 00

A-1090 Wien, Nußdorfer Straße 5, Tel. (01) 3 19 93 01

Wissenschaftler halten eine derartige Flutkatastrophe im Altertum für denkbar. Fast jede Kultur der Welt kennt Berichte von einer Flut, die (fast) alles Leben auslöschte. Wasser ist nicht nur lebensspendend, sondern auch bedrohlich und erinnert uns bis heute daran, wie zerstörerisch es wirken kann. Der Tsunami im Dezember 2004, die Elbeflut, die Oderflut, das Hochwasser in Hamburg, Sturmfluten an der Nordseeküste – mal kamen sie überraschend, mal haben wir versucht, sie zu beherrschen, aber es gelang nicht immer.

DIE GESCHICHTE EINER RETTUNG

Der biblische Bericht von der Flut erzählt aber auch von der Rettung aus der drohenden Gefahr. Warum traf die Rettung ausgerechnet Noah? In der Bibel steht: Noah ging seinen Weg mit Gott. Er war nicht wie die anderen. Noah war ein gerechter Mann – im Unterschied zu seinen Zeitgenossen. Im Vertrauen auf Gott baute er die Arche, lange bevor die Sintflut einsetzte. Die Geschichte sagt also auch: Vertraue auf Gott, er hält dein Leben in seiner Hand.

Lange glaubte man, dass unser deutsches Wort „Sintflut“ das Wort „Sünde“ ent-

Nur ein dummer Spruch

„Nach mir die Sintflut!“

Ein paar dumme Sprüche kennt jeder, nicht wahr? Das Dumme an dummen Sprüchen ist, dass sie sich oft im Kopf festsetzen. Einer davon lautet: „Nach mir die Sintflut!“ – und ehrlich gesagt, dieser Spruch ärgert mich jedes Mal aufs Neue. Und das etwa nicht, weil ich mich für Ökologie engagiere oder gegen den ungebremsten Raubbau an der Natur. Mich ärgert der Spruch deshalb so sehr, weil er das schlechte Gewissen beruhigen soll. Er meint soviel wie: Mich interessiert absolut nicht, was nach mir kommt.

Die Geschichte von der Sintflut steht in der Bibel, ziemlich am Anfang (1. Mose, Kapitel 6 bis 9), aber nirgendwo steht der Satz: „Nach mir die Sintflut!“ Das würde auch gar nicht zum Sinn der Geschichte passen. In fast jedem Kindergarten gibt es für die Kleinsten schon eine Arche aus Holz mit vielen bunten Tierfiguren. Kinder sind immer fasziniert von dieser Geschichte und stellen unermüdlich den Einzug und Auszug der Tiere in die Arche nach. Schließlich schickte Gott die große Flut, und nur Noah, seine Familie und die Tiere in der Arche überlebten.

hält. Man meinte, eine „Sünd“-Flut brach über die Menschen herein, eine Flut wegen der Sünden. Das lag ja auch irgendwie nahe. „Sint“ aber bedeutet ganz einfach „groß“. Große Fluten und Naturgewalten bedrohen Menschen bis heute, und immer wieder kommen dabei Äng-

flut war ja vor uns, und sie wird sich nicht noch einmal ereignen.

FOLGE MENSCHLICHEN HANDELNS

Und doch kommen hier oft tief sitzende Ängste zum Ausdruck – Ängste, die durch

teln ... Tief im Herzen weiß man, dass alles, was man tut, Folgen hat. Der Spruch „Nach mir die Sintflut“ deckt auf, was man befürchtet: bestraft zu werden für das Leben, so wie man es jetzt führt. Auf keinen Fall zeugt dieser Spruch von Vertrauen zu Gott. Was soll Gott denn noch mehr tun, als uns zu versprechen, dass es keine Sintflut mehr geben wird? Naturkatastrophen sind keine Strafe Gottes, sondern oft die Folge menschlichen Handelns.

Noch einmal: Die Sintflutgeschichte ist eine Geschichte der Rettung. Sie ist Ausdruck der Hoffnung, dass die Menschen künftig friedfertig leben und nicht so handeln würden, als wäre jeder Tag der letzte. Und sie ruft uns auf, darauf zu vertrauen, dass Gott diese Welt erhält und auch durch das eigene Leben trägt. Wer auf Gott vertraut, der macht diese Erfahrung. So wie Noah in der Arche geborgen war, so führt Gott mich durch die Stürme des Lebens. Und der Spruch „Nach mir die Sintflut!“ hat endgültig ausgesdient.

Beate Strobel



© churchphoto, Fam. Laub

Der Regenbogen zeigt an: Gott hält seinen Bund mit den Menschen ein.

ste vor einer neuen „Sünd“-Flut hoch – doch mit einer göttlichen Strafe haben diese rein gar nichts zu tun. Wenn man genauer liest, dann ist die Sintflutgeschichte im Grunde eine Wegbeschreibung zur Rettung. Noah und Gott schlossen nach der Flut einen Bund. Der Regenbogen am Himmel ist bis heute das Zeichen dafür und daher ein Symbol für Hoffnung und Frieden. Mit den Augen Gottes betrachtet ist der Spruch „Nach uns die Sintflut“ einfach absurd, denn die Sint-

ein schlechtes Gewissen geschürt werden. Wissenschaftler und Ökologen prangern seit Jahrzehnten den westlichen Lebensstil an. Der hohe Energieverbrauch, die Wasservergeudung, die Verschwendung von Lebensmit-

ÜBERREICHT DURCH:

(Wenden Sie sich an eine der auf Seite 14 genannten Adressen, wenn Sie weitere Informationen wünschen und hier keine Adresse eingestempelt ist.)